

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wagnerspr.: Monatl. 3. Post N. 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb., 30 J. Zustellungsgeb.; d. Bg. 1.40 einchl. 20 J. Wst.-Geb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. hoh. Gewalt 20. Betriebsjahr. befreit kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzelle oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzelle 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 274

Altensteig, Donnerstag, den 21. November 1940

63. Jahrgang

Deutsche Vergeltung in Birmingham

Mit über 500 000 Kilogramm Bomben belegt

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Als Vergeltung für britische Angriffe auf Wohnviertel in Hamburg, Bremen und Kiel wurden die Zentren der Rüstungs- und Versorgungs-Industrie Birmingham mit über 500 000 Kilogramm Bomben belegt. — Luftangriffe auf London und Süd- und Mittel-England fortgesetzt. — Kleines U-Boot unter Kapitänleutnant Wohlschret veranfaßt bisher insgesamt 61 500 BRT. — Bombenwurf auf Potsdam.

DNB Berlin, 20. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Zur Vergeltung für die britischen Angriffe auf Wohnviertel in Hamburg, Bremen und Kiel belegten in der Nacht vom 19. zum 20. November starke Kampfbomben der Generalfeldmarschälle Kesselring und Sperrle die Zentren der britischen Rüstungs- und Versorgungs-Industrie von Birmingham mit Bomben. In rollendem Angriff warfen Hunderte von Kampfflugzeugen über 500 000 Kilogramm Bomben, auch der schwersten Kaliber ab. Die weithin sichtbaren Brände und Explosionen waren noch umfangreicher als bei dem Angriff auf Coventry.

In der Nacht vom 18. zum 19. November setzte die Luftwaffe im übrigen ihre Angriffe auf London und andere wichtige Ziele in Süd- und Mittel-England fort. Eine Anzahl von Flugplätzen, wie Northam, Norwich, Watton und Cranwell, wurde mit Bomben belegt und dabei Hallen und Unterflur in Brand gesetzt und zerstört. Liverpool, Southampton und andere Häfen an der Kanalküste waren ebenfalls das Ziel deutscher Luftangriffe.

Im Seegebiet vor der englischen Ostküste gelang es leichten Kampfflugzeugen, drei Handelsschiffe mit Erfolg anzugreifen.

Ein kleines Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Wohlschret, das, wie schon gemeldet, bei seiner letzten Unternehmung vier feindliche Handelsschiffe mit 23 880 BRT versenkte, hat bisher insgesamt 61 500 BRT feindlichen Handelsflottenraum vernichtet.

In der Nacht zum 20. November warfen britische Flugzeuge im Reichsgebiet Bomben auf Wohnviertel und sonstige Ziele ohne militärische Bedeutung. Der größte Teil der feindlichen Flugzeuge, die gegen die Reichshauptstadt auslogen, wurden durch Abwehrfeuer vorzeitig abgebrannt. Ein Flugzeug warf seine Bomben auf die historische Stadt Potsdam. Der hier wie an anderen Stellen Deutschlands angerichtete Sachschaden ist unbedeutend und beschränkt sich im allgemeinen auf leichte Beschädigungen von Wohnhäusern und Straßen. Wiederum wurden mehrere Krankenhäuser getroffen.

Zwei britische Bombenflugzeuge wurden bei Nacht vor Erreichen ihres Zieles durch Flakartillerie abgeschossen. Fünf eigene Flugzeuge werden vermisst.

„Von riesigen Bränden taghell erleuchtet“

Durchschlagende Wirkung des Großangriffes auf Birmingham — Die deutschen Verluste trotz starker Abwehr äußerst gering

Berlin, 20. Nov. Zum Großangriff der deutschen Luftwaffe auf Birmingham, der als Vergeltung für die Überfälle der RAF auf Bremen, Hamburg und Kiel in der Nacht vom 19. zum 20. November durchgeführt wurde, werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Uebereinstimmend wird von allen Befehlungen der Flugzeuge, die am Angriff auf Birmingham teilnahmen, berichtet, daß die Wirkung noch größer und durchschlagender war als in Coventry. Schon nach den Bombenwürfen der ersten Wellen war die Stadt taghell erleuchtet von den Flammen riesiger Brände. Die nachfolgenden Flugzeuge konnten bald vom Kanal ab auf jede Richtungspeilung verzichten, da der brandrote Feuerschein bis in höchste Höhen strahlte und so der einfachste Wegweiser für sie wurde. Die deutschen Angriffe konnten bei guter Sicht und bei geringer Bewölkung durchgeführt werden.

Über 500 000 Kilogramm Bomben jeder Art und aller Kaliber wurden abgeworfen. Gleichzeitig fielen Tausende von Brandbomben in die Stadt, so daß sich zu der zerstörenden Sprengwirkung noch die alles vernichtende Wirkung des Feuers gesellte.

Da sich bald Brandherd mit Brandherd vereinigte, entstanden ausgebreitete Brände. Zwischen diesen Großbränden, die Hallen, Fabrikanlagen, Häuserblöcke und schließlich ganze Stra-

ßenzüge erfassten, entstanden unzählige kleine und kleinere Feuer, die zum größten Teil auch wieder um sich fraßen und sich zu größeren Feuersbrüsten vereinigten.

Die britische Abwehr durch Flak und Scheinwerfer war stark und ausdauernd, sie hatte jedoch keinen spürbaren Erfolg. Die deutschen Verluste waren äußerst gering, nur fünf Flugzeuge werden vermisst.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Schwere Verluste der Griechen an der albanischen Front. In Nordafrika britische Panzerwagenabteilung in die Flucht geschlagen, ein Teil der Panzer zerstört — Wieder erfolgreicher Einsatz der italienischen Luftwaffe an allen Fronten. 11 Briten-Flieger abgeschossen.

Rom, 20. Nov. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Wiederholte starke Angriffe südöstlich von Koeha und zu beiden Seiten der Jafestrasse von Kallabi sind mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen worden.

Unsere Luftwaffe hat in enger Verbindung mit den Landstreitkräften die feindlichen Truppen im Tiefland angegriffen und mit Mörsern beschossen, wobei Straßen, Barackenlager und Truppenkonzentrationen getroffen worden sind. Außer den drei bereits im italienischen Wehrmachtsbericht vom Dienstag als abgeschossen angegebenen Flugzeugen sind weiter fünf feindliche Flugzeuge in Flammen zum Absturz gebracht worden. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Ungarn tritt dem Dreimächtepakt bei

DNB, Wien, 20. Nov. Am 20. November ist in Wien vom Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem japanischen Botschafter in Berlin, Kurusu, einerseits, sowie vom ungarischen Außenminister Graf Csaky andererseits ein Protokoll über den Beitritt Ungarns zu dem am 27. September 1940 zwischen Deutschland, Italien und Japan abgeschlossenen Dreimächtepakt unterzeichnet worden.

Das Protokoll hat folgenden Wortlaut:

Die Regierungen von Deutschland, Italien und Japan einerseits und die Regierung von Ungarn andererseits haben durch ihre unterzeichneten Bevollmächtigten folgendes fest:

Artikel 1. Ungarn tritt dem am 27. September 1940 in Berlin unterzeichneten Dreimächtepakt zwischen Deutschland, Italien und Japan bei.

Artikel 2. Sofern die in Artikel 4 des Dreimächtepaktes vorgesehenen gemeinsamen technischen Kommissionen Fragen behandeln, die die Interessen Ungarns betreffen, werden zu den Beratungen der Kommissionen auch Vertreter Ungarns hinzugezogen werden.

Artikel 3. Der Wortlaut des Dreimächtepaktes ist diesem Protokoll als Anlage beigelegt.

Das Protokoll ist in deutscher, italienischer, japanischer und ungarischer Sprache abgefaßt, wobei jeder Text als Urschrift gilt. Es tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft.

Erklärung der ungarischen Regierung anlässlich des Beitritts Ungarns zum Dreimächtepakt von Berlin

Wien, 20. Nov. Die ungarische Regierung gibt anlässlich des Beitritts Ungarns zum Dreimächtepakt von Berlin folgende Erklärung:

Deutschland, Italien und Japan haben ein Bündnis geschlossen, um der weiteren Ausweitung des Krieges, der die Menschheit schwer bedrückt, Schranken zu ziehen und um der Welt so schnell wie möglich wieder einen dauernden und gerechten Frieden zu schaffen.

Die Großmächte kämpfen um die Herstellung einer Neuordnung, die geeignet ist, die Entwicklung der Völker in den ihnen zugehörigen Räumen zu fördern und ihren Wohlstand zu heben.

Ungarn war durch die Pariser Ungerechten und demoralisierenden Friedensabkate zu Boden geworfen und wandte sich während zweier Jahrzehnte an jene Mächte um Beistand, die vom gleichen Schicksal und ebensolcher Ungerechtigkeit getroffen um ihre Lebensrechte kämpfend, die Revision der Diktate anstrebten.

Diese allein waren ernsthaft geneigt und befähigt, ihren an

In Nordafrika hat eine unserer Luftformationen eine ganze Gruppe feindlicher Panzerwagen südöstlich von Sidi Barrani gesichtet und ihr im Tiefland zahlreiche Verluste beigebracht, indem sie einen Teil der Panzerwagen zerstörte und den Rest in die Flucht schlug. Unsere schnellen Kolonnen haben später den Feind erreicht, ihn entschlossen angegriffen und zum Rückzug gezwungen.

Unsere Luftformationen haben die zum Schutze eingesetzten englischen Jagdflieger angegriffen und sechs Flugzeuge vom Ghoier-Tap in Flammen abgeschossen. Außerdem sind fünf feindliche Tanks, ein Dutzend Panzerwagen und einige Kanonen vernichtet worden. Alle unsere Flugzeuge sind zu ihrem Stützpunkt zurückgekehrt.

Die Luftformationen haben den Hafen von Mozambique, die Anlagen der Insel Ras el Tin, den Flughafen im Kiffha-See vor Anker liegende Schiffe (südlich von Somalia), die Eisenbahnanlagen von El Hamman, die Anlagen von El Fassab und von Bir Anani, südlich von Matja Matraf, bombardiert, wobei Brände, Explosionen und sichtbare Schäden entstanden. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt. Feindliche Flugzeuge haben wiederholt Tobruk bombardiert, ohne Schaden zu verursachen, ebenso Bengasi, wobei leichte Sachschäden entstanden und eine Mohammedanerin verletzt wurde.

In Ostafrika hat eine unserer Patrouillen feindliche Einheiten bei dem Stützpunkt von Ocua westlich von Gurazardo (oberer Sudan) in die Flucht geschlagen. Unsere Bomber haben feindliche Feldlager bei Kroma und bei Kasim el Ghirba bombardiert. Ein feindlicher Kreuzer hat die Anlagen der Salzwerke von Dante beschossen und nur leichte Schäden verursacht. Feindliche Flugzeuge haben Bardeta, Decamera, Agordat, Kheren und Misajana bombardiert. Es hat keine Opfer und nur unbedeutenden Schaden gegeben.

Feindliche Flugzeuge haben versucht, an den westlichen Küsten Südtansans einzufallen. Angesichts der sofortigen Reaktion der Flugabwehr haben sie sich zurückgezogen, ohne Bomben abzuwerfen.

Kraft geschwächten und immer kämpfenden Schiffsgenossen zu besseren Lebensmöglichkeiten zu verhelfen.

Im Laufe der letzten zwei Jahre gelang es Ungarn tatsächlich mit Unterstützung des Deutschen Reiches und Italiens, ohne Blut zu vergießen und auf friedlichem Wege, territoriale Bestimmungen des Trianoner Friedensvertrages einer Revision zu unterziehen.

Die beiden Großmächte haben sich dadurch nicht nur das ganze Ungarn zu unvergänglicher Dank verpflichtet, sondern haben auch durch Taten bewiesen, daß sie die Revision überall dort mit friedlichen Mitteln anstrebten, wo sich hierzu die geringste Möglichkeit bietet. Sie schufen hierdurch in der Geschichte der Völker Europas eine neue Epoche, da sie anstelle der durch Blutvergießen geborenen Politik des Hasses das Zeitalter der Politik des Verständnisses und der Einigkeit eröffneten.

Italien und Deutschland vertraten in den letzten Jahrzehnten die Politik der Verhöhnung, die zum Bündnis mit Japan führte und deren Endziel der auf Gerechtigkeit beruhende dauerhafte Weltfrieden ist. Dieses Bündnis richtet sich daher gegen niemand. Gleichgerichtete Zielsetzung und die gemeinsame Vergangenheit bestimmen die Stellungnahme Ungarns.

Ungarn wünscht mit allen seinen Nachbarn, die die Rechte seiner geschichtlichen Entwicklung respektieren, gute Beziehungen aufrechtzuerhalten. Unter diesem Gesichtspunkt begrüßt die ungarische Regierung mit besonderer Genugtuung den Artikel 5 des Berliner Dreimächtepaktes.

Getreu seiner ungebrochenen, unveränderten außenpolitischen Vergangenheit und Friedenszielsetzung, gestärkt durch deren bisherigen Erfolge und im festen Glauben an die Zukunft, schließt sich Ungarn dem Dreimächtepakt mit der Absicht an, sowohl jetzt als auch bei der Liquidierung des Krieges seine Kräfte an gemessen an der besseren und glücklicheren politischen und wirtschaftlichen Neuordnung Südosteuropas beizutragen.

Der Führer in Wien

Wien, 20. Nov. Der Führer ist am Mittwoch vormittag in Wien eingetroffen. Obwohl die Ankunft des Führers nicht vorher angekündigt wurde, waren in Erwartung großer politischer Ereignisse in Wien doch unzählige Tausende auf die Straßen geeilt, die dem Führer auf seiner Fahrt vom Bahnhof zum Hotel Imperial begeisterter Kundgebungen bereiteten. Bei seiner Ankunft wurde der Führer vom Reichsstatthalter in Wien, Salbur von Schirach, dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, und dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, empfangen. In Begleitung des Führers trafen in Wien ein Reichspressesach Dr. Dietrich, Reichsleiter Wornann sowie die persönlichen und militärischen Adjutanten. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde von der Anwesenheit des Führers in Wien. Unzählige Tausende strömten

am Schwarzenberg-Platz vor dem Hotel Imperial zusammen, um den Führer zu grüßen. Mehrere Male trat der Führer auf den Balkon des Hotels hinaus, um der Wiener Bevölkerung für ihre Kundgebungen zu danken. Minutenlange Heil-Rufe umgaben den Führer in diesen Augenblicken, da die Wiener ihrer Freude über den unerwarteten Besuch des Führers Ausdruck gaben.

Graf Teleky und Graf Csaky eingetroffen

Wien, 20. Nov. Der ungarische Ministerpräsident Graf Teleky und der ungarische Außenminister Graf Csaky trafen am Mittwoch vormittag in Wien ein. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop begrüßte die ungarischen Staatsmänner auf dem Ostbahnhof und geleitete, nach dem Abschieden der Ehrenkompagnie, den ungarischen Ministerpräsidenten in das Hotel Bristol. Zum Empfang der ungarischen Staatsmänner waren auf dem Ostbahnhof Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht, an der Spitze Reichsleiter Baldur von Schirach, erschienen. Der deutsche Gesandte in Budapest, von Erdmannsdorff, kam mit den ungarischen Staatsmännern in Wien an, wo auch der ungarische Gesandte in Berlin, von Sztyan, eintraf. Auch der japanische Botschafter in Berlin, Kurusu, traf am Mittwoch vormittag in Wien ein.

Der Staatsakt im Belvedere

Die feierliche Aufnahme Ungarns in den Dreimächtepakt. Die feierliche Aufnahme Ungarns in den Dreimächtepakt. Die feierliche Aufnahme Ungarns in den Dreimächtepakt. Die feierliche Aufnahme Ungarns in den Dreimächtepakt.

Am 12.15 Uhr traf der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und kurz darauf der italienische Außenminister Graf Ciano und der japanische Botschafter Kurusu ein. Sie begrüßten auf der großen Freitreppe des Schlosses die Vertreter Ungarns, Ministerpräsident Graf Teleky und Außenminister Graf Csaky, die in Begleitung des deutschen Gesandten in Budapest, von Erdmannsdorff, um 12.30 Uhr eintrafen.

Der Reichsaussenminister geleitete die Vertreter der verbündeten Mächte in den Gelben Saal zur Vornahme des Staatsaktes. Dort hatten sich bereits zahlreiche Vertreter der deutschen und ausländischen Presse, vor allem der Presse Italiens, Japans und Ungarns sowie der übrigen Südoststaaten eingefunden.

In Beginn des feierlichen Staatsaktes begrüßte Reichsaussenminister von Ribbentrop den Außenminister Italiens, den Botschafter Japans und die Vertreter Ungarns und teilte mit, daß die ungarische Regierung den Wunsch ausgesprochen habe, in den Dreimächtepakt aufgenommen zu werden, und daß die Regierungen der im Dreimächtepakt vereinten Staaten diesem Wunsch der ungarischen Regierung entsprochen hätten.

Nach der Verlesung des Protokolls über den Beitritt Ungarns zum Dreimächtepakt wurde die Unterzeichnung vorgenommen. Sodann verlas der ungarische Außenminister Graf Csaky in ungarischer und deutscher Sprache die ungarische Regierungserklärung zum Beitritt zum Dreimächtepakt.

Nach dem Vollzug der feierlichen Unterzeichnung und der Abgabe der ungarischen Regierungserklärung begrüßte der Reichsaussenminister die Teilnehmer des Dreimächtepaktes. In seinem Schlusswort wies der Reichsaussenminister auf die Bedeutung dieses Paktes hin, der eine Kampfanzeige gegen die Kriegshetze und gegen jeden Versuch einer Kriegsausweitung ist, der einen Zusammenstoß zur baldigen Wiederherstellung des Weltfriedens und die Schaffung einer gerechteren Weltordnung zum Ziele hat. Der Reichsaussenminister betonte, daß Ungarn die erste Macht sei, die sich mit diesen Zielen solidarisch erklärt habe, und daß er es besonders begrüße, auch im Namen des italienischen und des japanischen Vertreters, daß die uns allen schon seit langem befreundete ungarische Nation als erste dem Dreimächtepakt beigetreten ist. Der Reichsaussenminister stellte fest, daß weitere Mächte mit dem Beitritt folgen werden, und daß es der unabänderliche Entschluß der in diesem Pakt vereinten Mächte sei, einen weltweiten Zusammenstoß aller wirklich aufbauwilligen, für einen gerechten Frieden arbeitenden jungen Völker herbeizuführen.

Mit der herzlichsten Begrüßung der ungarischen Vertreter durch den Reichsaussenminister, den italienischen Außenminister und den Vertreter Japans war der feierliche Staatsakt beendet.

Bei der Unterzeichnung sah man neben den Delegationen Japans, Italiens und Ungarns Botschafter Bati, Chef des Protokolls Geiler, Celsia, Botschafter Rafe, Gesandten Szyjan, Gesandten von Gypcz, Presschef Ulein-Rovicsky, von deutscher Seite Reichspresschef Dr. Dietrich, den deutschen Botschafter in Rom, Madensen, den deutschen Gesandten in Budapest, von Erdmannsdorff, und die zuständigen Abteilungsleiter des Auswärtigen Amtes: Chef des Protokolls Gesandten von Doernberg, den Leiter des Ministerbüros, Gesandten Schmidt, den Leiter der Presseabteilung, Gesandten Dr. Schmidt; sowie den Stabsleiter des Reichspresschefs, Reichshauptamtsleiter Sünnermann, und den Leiter der Abteilung Ausland der Presseabteilung der Reichsregierung, Ministerialdirigent Professor Dr. Bömer.

Empfänge beim Führer

Wien, 20. Nov. Der Führer empfing am Mittwoch mittag im Schloß Belvedere aus Anlaß der Aufnahme Ungarns in den Dreimächtepakt in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleky, den italienischen Minister des Auswärtigen Graf Ciano, den ungarischen Minister des Auswärtigen Graf Csaky und den japanischen Botschafter in Berlin, Kurusu.

Bei dem Empfang waren anwesend der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, Reichspresschef Dr. Dietrich, Reichsleiter Bormann und Reichshauptamtsleiter Reichsleiter Baldur von Schirach, sowie die führenden Mitglieder der Delegationen der beteiligten Mächte, ferner Gesandter Szyjan, Botschafter von Madensen und Gesandter von Erdmannsdorff.

Besprechungen des Führers

Mit Teleky und Csaky, auch mit Graf Ciano

Wien, 20. Nov. Unmittelbar der Aufnahme Ungarns in den Dreimächtepakt hatte der Führer am Mittwoch nachmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribben-

trop mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleky eine Besprechung, bei der auch der ungarische Minister des Auswärtigen Graf Csaky zugegen war.

Anschließend empfing der Führer den italienischen Außenminister Graf Ciano und hatte mit ihm in Anwesenheit des Reichsaussenministers eine längere Unterredung.

Ungarns Beitritt zum Dreimächtepakt

Italienische Stimmen

Rom, 20. Nov. Ungarns Beitritt zum Dreimächtepakt bildet das Hauptthema der römischen Abendpresse, die betont, daß es sich hierbei um eine weitere wichtige Etappe auf dem Wege der Neuordnung Europas und der Isolierung Englands sowie zur Vermeidung der Ausweitung des Krieges handelt.

Der Direktor des „Giornale d'Italia“ erklärt, daß Ungarn mit seinem Beitritt seine Solidarität und Zusammenarbeit mit der Achse bekräftigt und zu einem regelrechten Bündnis vertieft. Die Lage auf dem Balkan, die bereits durch die starke Politik der Achse eine weitgehende Klärung erfahren habe, jedoch immer noch durch die englischen Manöver beunruhigt werde, habe damit eine weitere Festigung erfahren. Immer mehr werde der englische Einfluß aus dem Südosten Europas ausgeschaltet und immer isolierter erschienen die wenigen noch übrig bleibenden Inseln, auf denen sich dieser Einfluß noch geltend mache. Auf Grund seiner geographischen Lage im Norden des Balkans, seiner Bevölkerung von fast 12 Millionen, seines kriegstüchtigen Heeres sowie seiner produktiven Landwirtschaft und Industrie leiste Ungarn besonders im europäischen Sektor einen wesentlichen und konkreten Beitrag für die Sache der Achse und der des Dreimächtepaktes. Der Dreimächtepakt sei aber nicht nur ein einfaches Kriegsinstrument, sondern stelle vor allem auch die Grundlage für den Aufbau des neuen Europas und des neuen Ostens dar. Der Dreimächtepakt sei deshalb auf die konstruktivsten Friedensziele der Zukunft gerichtet und auch in dieser Hinsicht erscheine der Beitritt der ungarischen Regierung bemerkenswert.

„London weiß nichts genaueres“

„News Chronicle“ fordert „diplomatische Gegenoffensive“

Stockholm, 20. Nov. „Nya Dagligt Allehanda“ meldet in einem Eigenbericht aus London, daß man dort überhaupt nichts Genaues über die Verhandlungen der europäischen Staatsmänner und Staatsoberhäupter wisse. Deshalb seien auch die Kommentare sehr fallend. Der diplomatische Korrespondent von „News Chronicle“ zähle alle augenblicklichen Gerüchte auf und stelle dann abschließend fest, daß die Zeit für England gekommen sei, eine diplomatische Gegenoffensive zu starten, jetzt, wo Englands Pfeilfolge der militärischen Erfolge der letzten Zeit wieder hoch stehe. (1)

Man wird sich in London allmählich daran gewöhnen müssen, daß das Schicksal Europas ohne und gegen England entschieden wird. Diese Tatsache ist auch durch lächerliche Drohungen mit einer englischen „Gegenoffensive“ nicht aus der Welt zu schaffen. Eine beratige diplomatische Aktion Englands wird nach Lage der Dinge ebenso häufig Schiffbruch erleiden wie die mit so viel Vorherrscherbedachte Propagandareise des „schönen Anthony“ durch die Länder des Nahen Ostens, da Englands Stern hoffnungslos im Sinken ist. Hierin haben auch die militärischen „Erfolge“ nichts geändert, die England in der Phantastik des Londoner Außenministeriums angeblich errungen haben will.

4000 britische Soldaten ertrunken

Newport, 20. Nov. An Bord des in Newport eingetroffenen britischen Dampfers „Samaris“ befinden sich Überlebende des im Juli im Kanal versenkten britischen Transportdampfers „Vancouver“. Laut „Newport Post“ erklärte ein Sprecher derselben, von den 6000 britischen Soldaten, die sich zur Zeit der Versenkung der „Vancouver“ an Bord befanden hätten, seien 4000 ums Leben gekommen.

Britisches U-Boot „Rainbow“ verloren

San Sebastian, 20. Nov. Wie Reuters meldet, gab die britische Admiralität bekannt, daß das U-Boot „Rainbow“ überfällig ist und als verloren angesehen werden muß. Die „Rainbow“ ist ein großes U-Boot mit einer Höchstwasserdrängung von 205 Tonnen. Die Besatzung des 1930 erbauten Schiffes besteht aus 50 Mann.

Erneute Herausforderung der englischen Luftwaffe

Drei Krankenhäuser und ein Lazarett in Berlin bombardiert. — Acht Krankenschwestern bei Bombenabwurf auf Potsdamer Krankenhaus verletzt.

Berlin, 20. Nov. Wieder einmal haben die Flieger der RAF, auf Befehl des Weltbrandstifters Churchill die Reichshauptstadt auszugreifen versucht. Unter dem Eindruck der schweren Schläge beim vorletzten Angriff auf die Reichshauptstadt, bei dem nicht weniger als 12 englische Maschinen abgeschossen wurden, kamen sie diesmal mit äußerster Vorsicht und in großer Höhe. Es gelang der starken Flakabwehr, die meisten feindlichen Maschinen abzuhalten. Diejenigen, die durch die Sperre durchkamen, machten gar nicht erst den Versuch, militärische oder industrielle Ziele anzugreifen, sondern luden ihre Bombenlast dort ab, wo sie glaubten, die Bevölkerung am empfindlichsten treffen zu können. Es wurden von Brandbomben einige Wohnhäuser getroffen und vor allem drei Krankenhäuser und ein Lazarett. Bei dem klaren wolkenlosen Himmel und in Anbetracht der Tatsache, daß die Engländer wiederum vor dem Abwurf zahlreiche Leuchtbomben zur Erde schickten, mußten sie die als Krankenhäuser weithin gekennzeichneten Gebäudekomplexe klar erkannt haben. Sie haben also hier wiederum in vollem Bewußtsein ihrer Schwäche und ihrer Dummheit, uns an militärischen und industriellen Anlagen Schaden zufügen zu können, diese Ziele gesucht und getroffen. Ihr sinnloses Verbrechen kostete die Engländer zwei Maschinen, die noch beim Anflug durch die Flak abgeschossen wurden.

Während in Berlin bei diesen heimtückischen Angriffen nur geringe Verluste zu beklagen waren, wurden bei Sprengbombenabwürfen in Potsdam, die ebenfalls einem Krankenhause galten, nicht weniger als acht Schwestern in Ausübung ihres

schweren Berufes verletzt. Unter den Verletzten befindet sich auch eine Schwester von 80 Jahren, die in dem Krankenhaus wohnte. Auch in Potsdam haben die Südblitz Churchill's wie in Berlin nicht in einem einzigen Falle den Versuch gemacht, militärische Ziele anzugreifen. Sie haben ihre Bomben über einem Wohnviertel abgeworfen und hierbei außer dem Krankenhaus eine Schule der nationalsozialistischen Jugend getroffen. England mag sich darüber klar sein, daß dieser neue verbrecherische Angriff auf die Zivilbevölkerung in Berlin und Potsdam — jener Stadt, die in der Welt durch Preußens Große Könige einen Ruf hat — nicht ungeahnt bleibt. Auch dieser rachsüchtige Angriff wird schlagartig vergolten werden.

Coventry völlig abgesperrt

Banden von Plünderern in der vernichtenden Stadt

Stockholm, 20. Nov. Coventry ist nach dem Bericht eines Augenzeugen, der in den Trümmern der Stadt weilte, noch immer völlig von der Außenwelt abgesperrt. Die Jüge von London nach Birmingham werden umgeleitet. Privatpersonen, die sich auf den Straßen der Stadt nähern, werden schon an den Ausgängen aufgehalten. Starke Abteilungen Militär und Feldgenarmen halten alle Zugänge besetzt. Endlose Kolonnen von Kraftwagen und Autos mit Flüchtlingen rollen auf den Straßen nach Birmingham, Leamington und anderen in der Nähe gelegenen Orten. Ihnen begegnen in der entgegengesetzten Richtung fahrende Autokolonnen, die Nahrungsmittel, Bettdecken, Medikamente, Hilfsarbeiter usw. an die Trümmerstelle bringen. In der Stadt selbst suchen sich Pioniere mühsam einen Weg durch die Trümmerhaufen zu bahnen, die in vielen Fällen kleinen Gebirgen gleichen und sich bis zu einer Höhe von 20 bis 30 Metern aufstürmen. Von einer Beseitigung dieser Trümmermassen kann vorläufig keine Rede sein. Die Behörden sind schon froh, wenn für die Rettungsmannschaften einigermaßen freie Bahn geschaffen werden kann. Das Militär wird im übrigen nicht nur zur Absperrenden- und Aufräumungsarbeiten herangezogen, sondern hat auch ernsthafte Aufgaben. Schon seit Samstag macht sich das Gefindel in den Trümmern bemerkbar. Noch bevor die Absperrenden streng durchgeführt werden konnte, hatten sich ganze Banden von Plünderern aus der Unterwelt von Birmingham und anderen Orten gebildet, gegen die Polizei völlig machtlos war und es auch heute während der Verbunkelung noch ist. Infolgedessen mußte Militär eingesetzt werden, das am Sonntag morgen z. B. in Broadgate, dem Zentrum der Stadt, den Plünderern ein richtiges Gefecht lieferte. Die Bevölkerung ist allerdings von der Heranziehung des Militärs wenig begeistert, da sie aus früheren Erfahrungen weiß, daß gerade die britischen Soldaten sich sehr häufig an Plünderungen nach Luftangriffen beteiligt haben.

Verlegen des britischen Geleitungs-systems

DNB Stockholm, 20. Nov. Die verheerenden Auswirkungen der deutschen Gegenblockade haben auch im Unterhaus einen bezweifelnden Niederzuschlag gefunden. Der Erste Lord der Admiralität, Alexander, wurde dort gefragt, ob genügende Vorsichtsmaßnahmen im Geleitungsgebiet getroffen worden seien. Alexander erklärte hierauf, es sei alles nur irgend Mögliche getan worden, um die Geleitzüge mit einem Höchstmaß von Schutz zu versehen. Er betonte jedoch, daß dies nur soweit gehen könnte, wie es die anderen Kriegspflichten der Marine erlaubten. Lord Alexander mußte also eine Bankrotterklärung des britischen Geleitungs-systems abgeben. Die riesige Flottenmacht des angeblich „meerbeherrschenden“ Albion ist demnach nicht mehr in der Lage, die lebenswichtige Versorgung der britischen Insel sicherzustellen, ohne die Fortführung des von der Wutostentatensklasse leichtfertig herausbefohlenen Krieges auf die Dauer unmöglich ist.

London macht in Papierkrieg

Berlin, 20. Nov. Während das deutsche Schwert dem Bergeltungsschlag von Coventry, wo nach einer Feststellung des Londoner Korrespondenten der „Newport Herald Tribune“ von 65 000 Gebäuden 20 000 völlig vernichtet wurden, die noch härteren von Birmingham folgen ließ, macht die britische Presse voller Verzweiflung auf dem immer knapper werdenden Papier im „Offensivgeist“. So fordert „Sunday Express“, daß England an der ägyptischen Grenze zuschlagen müsse und „Daily Express“ schreibt: „Wir müssen den Feind überfallen, sonst überläßt er uns. Wir müssen ein Mittel gegen die Raubbombardements finden. Wir müssen unsere Methoden im U-Boot-Krieg verändern. Wir brauchen Stützpunkte auf Island.“ (1) So schreiben heute die Blätter eines Landes, das die nächsten Bombenangriffe auf die Zivilbevölkerung erlief, das die gesamte deutsche U-Boot-Flotte mehr als einmal „völlig versenkt“.

Im Flammenmeer von Birmingham

Vergeltung für britische Überfälle auf die Wohnviertel norddeutscher Städte.

Von Kriegsberichterstatter Werner Katz

DNB ..., 20. Nov. (RN.) Uns allen sieht noch vor Augen die Feuersbrunst von Coventry. Wer wie wir in dieser Nacht hineingeschaut hat in den roten Brand der kriegswichtigen Zentren Englands, der mußte auch unter Würdigung vieler anderer vernichtender Bombardements, die die Feldzüge dieses Jahres erbrachten, freimütig bekennen:

Ein derartiges Bild der Zerstörung ist beispiellos! Die Angriffsnacht von 300 deutschen Bombern traf eines der wichtigsten industriellen Zentren der Insel, zerstörte die lebensnotwendigen Anlagen für die britische Flugzeugproduktion und ließ in Schutt und Asche ausgehen, was Englands stärkste Hoffnung auf den Luftwiderstand gegen das Reich bedeutete.

Wir wußten schon in der Nacht von Coventry, daß diesen überraschenden Schlag gegen eine Stadt in den Midlands nur Luftkraft für die Aktion gegen das Herz der englischen Rüstungsindustrie sein würde. Vor uns stand als größter Luftort nach Birmingham, die stolze und große Stadt des britischen Industrieviertels, mit noch schrecklicherer Gewalt zu treffen.

Mit exzerziermäßiger Präzision razzten unsere Maschinen am Abend des 19. November von einem französischen Feldflughafen. Andere „Cair“ hat in den vergangenen Nächten mehrfach die vielgerühmte Londoner Flaksperrre durchbrochen. Sie ist über die Feuersbrunst von Coventry schon zweimal geflogen, und sie ist auch dabei, als es gilt, den Generalangriff auf Birmingham



dom mitzumachen. Wir liegen ein in den Bereich der Insel...

Schon von weither eröffnet sich dann plötzlich das gleiche Bild...

Nach ziehen wir durch den mückigen Dreck. Scheinwerfer strahlen...

Ich kenne das Antlitz einer Großstadt, die in vollem Lichte...

Port unten jastet über ein riesengroßes Gebiet die Fackeln...

Wir drehen ab. Auf dem Fluge zur Küste hin können wir...

Was Reuter zugibt

Ausgedehnte Schäden und „ernsthafte Brände“

Berlin, 20. Nov. Die Millionenstadt Birmingham, der...

Ausführlicher sind aber die Meldungen der amerikanischen...

Bekenne Dich zur großen Bluto- und Schicksals-

getroffen. Den vorstehenden Formulierungen dieses Berichtes...

Das englische Frohlocken, dem gestern noch die „Times“...

Franzosen über Englands Methoden

Von den „Bundesgenossen“ überfallen und ausgeplündert

Dünkirchen, 20. Nov. Der französische Matrose Marcel...

Nachdem wir unsere Fahrgäste in Dover ausgeladen hatten...

Unsere Hoffnung, im „verblindeten England“ geborgen zu sein...

In dem Lager befanden sich rund 15 000 französische Soldaten...

Am 20. zum Eintritt in die englische Armee zu bewegen...

Nationale Bewegung der Schweiz aufgelöst

Bern, 20. Nov. In einer außerordentlichen Tagung des...

134 000 kehrten heim

Aussiedlung der Volksdeutschen aus Bessarabien und des...

Berlin, 20. Nov. Die Rückkehr der Volksdeutschen aus...

Das im Dienste der Volksdeutschen Mittelstelle stehende...

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Dr. Rast im Warthogau. Reichserziehungsminister Dr. Rast...

Mitten im Kriege 850 000 Kinder in Erholung geschickt...

Abschluss der oberrheinischen Kultur-Tage. Eine neue kul-

Senator Arturo Pochini, Chef der italienischen Polizei...

Durch griechische Bombe getötet. Aus Tirana wird gemel-

Weitere Verhaftungen in Rumänien. Der Ausschuss zur...

Ueberschwemmungen auf Jamaica. Associated Press mel-

An Bord des abgestürzten Britenbombers getötet. Das...

Byrd-Expedition stellt Arbeiten ein. Die Antarktis-Expe-

1/3 Bohnenkaffee und 2/3 Kathreiner, ein altes Rezept, das heute wieder gilt!

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 21. November 1940

Deine Spende dem VDA!

Ein Stamm von 90 000 deutschen Menschen leidet aus Bessarabien heim ins Reich, der auf weit vorgeschobenem Posten im Südosten Europas, an den Ufern des Schwarzen Meeres deutsches Wesen und deutsche Kultur ein Jahrhundert lang hochgehalten hat. Aber nicht alle, die draußen leben, kommen zurück. Die Siebenbürger Sachsen, die Banater Schwaben, die deutsche Volksgruppe in Südbanien, in Ungarn und Nordböhmen, sie alle bleiben dort, wo deutsches Schicksal sie hingestellt hat. Ihrer Gedanken wirft erst recht in diesen Tagen, da andere Volksgruppen ins Reich zurückkehren. Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland (VDA) wird sie weiter wie bisher in ihrem schweren Schicksalstropfen unterstützen. Die von ihm veranstaltete Schulung soll dazu dienen, dort überall auch mit materiellen Mitteln zu helfen, wo Hilfe nötig ist. Schulen, Kindergärten, Jugendheime, Mütter- und Kinderschulungsheime müssen unterhalten werden. Hilf daher auch Du durch Deine Spende dem VDA!

WVH-Spenden. Die Gefolgschaftsspenden, die bisher unmittelbar an den Gaubeauftragten für das WVH abgeführt werden mußten, werden jetzt bei den Betrieben bis zu 5 Gefolgschaftsmitteln abgeholt. Für die Monate September, Oktober und November erfolgt die Abholung in den nächsten Tagen. Die weiteren Spenden werden gegen Ende Januar und März 1941 für je 2 Monate abgeholt. Es wird freundlich gebeten, möglichst eine einfache Aufstellung bereit zu halten und den Blockwartinnen mit dem Gehaltsausgabenbogen.

Umtausch von Butterkäse- und Quarkkäseblöcken in Meißnerorten. In einem Runderlaß des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 28. Oktober 1940 wird angeordnet, daß beim Umtausch des Einzelabchnittes über Butterkäse in Meißner- und Quarkkäseblöcken die Ernährungsämter dafür Reife- und Quarkkäseblöcke für Margarine auszugeben haben. Hierbei ist die für den Bezug von Margarine maßgebliche Menge zugrunde zu legen. Anstelle von 1000 Gramm Butterkäse sind Reife- und Quarkkäseblöcke für 1125 Gramm Margarine auszugeben. Mengen unter 5 Gramm sind hierbei abzurunden, z. B. für 50 Gramm Butterkäse 60 Gramm (statt 62,5 Gramm) Margarine zu geben. Soweit von der 17. Zuteilungsperiode ab die Reichsleistungskarten Bestellscheine und Einzelabchnitte über Quark enthalten, haben die Ernährungsämter beim Umtausch in Reife- und Quarkkäseblöcken dafür Reife- und Quarkkäseblöcke für Käse abzugeben, und zwar anstelle von 125 Gramm Quark 60 Gramm Käse. Im gleichen Erlaß wird ferner der räumliche Geltungsbereich der Reichs- und der Protektors-Lebensmittelkarten geregelt. Danach haben im Protektorat die Reichslebensmittelkarten keine Gültigkeit. Lediglich die Reife- und Quarkkäseblöcke berechnen in Quarkkäse zur Einnahme von Milchzucker, die aus bewirtschafteten Erzeugnissen hergestellt sind.

Wer will Privatrevierförster werden? Junge Männer zwischen 15 und 19 Jahren, die Interesse für den Privatrevierförsterberuf haben, müssen sich in diesem Jahre bis zum 1. Dezember bei der Landesbauernschaft Württemberg, Stuttgart, Marienstraße 33, melden.

Kurzschrift und Maschinenschriften kommen ins Arbeitsbuch. Der Reichswirtschaftsminister hat die Industrie- und Handwerksminister mit der Durchführung von Prüfungen in Kurz-

schrift und Maschinenschriften beauftragt. Der Reichsarbeitsminister hat mitgeteilt, daß die Arbeitsämter angewiesen sind, Kurzschriftkenntnisse bei nachgewiesener Schreibgeschwindigkeit von mindestens 120 Silben je Minute und Maschinenschriften bei einer Mindestleistung von drei Tastenanschlägen in der Sekunde in das Arbeitsbuch einzutragen.

Ragold, 21. Nov. (Heuschuppen abgebrannt.) Gestern nachmittag gries aus die jetzt noch unbekannter Ursache ein kleiner Heuschuppen im „Regental“ in Brand. Das Haus ist verbrannt.

Höfen a. G., 21. Nov. (Gefreiter Eugen Knüller bei einer Fliegerabteilung wurde für tapferes Verhalten beim Feindeinsatz mit dem E. R. I ausgezeichnet unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier.)

Kaisersbach, Kr. Weiblingen. (Unfall.) Als am Montagabend der Einwohner Holzwarth seinen Sohn mit dem Motorrad an die Bahn bringen wollte, fiel er bei Tiefenmad gegen einen beleuchteten Langholzwagen. Während der Vater so schwer verletzt wurde, daß er bald starb, kam der Sohn mit dem Schrecken davon.

Waldenbuch, Kr. Böblingen. (Fünfjähriger Junge ertrunken.) Ein 5 Jahre alter Junge, dessen Vater bei der Wehrmacht steht, fiel in die Wühl und ertrank.

ugg. Vogburg. (Tagung.) Vom 11. bis 15. November fand in dem R.D. Lager Vogburg bei Freudenstadt eine Arbeitstagung sämtlicher württembergischen Lagerführerinnen des R.D.W. statt, an der auch die Sachbearbeiterinnen der Bezirksleitung, die Gruppenführerinnen die Sachbearbeiterinnen an den Meldeämtern und die Schulleiterinnen der beiden Lagererziehungsstellen und ganz mit einigen Lehrkräften teilnahmen. In ihrer Begrüßungsansprache gab Stabschefin Hammer einen Überblick über die im Sommerhalbjahr geleistete Arbeit. Zum politischen Geschicken sprachen Gaupropagandaleiter Bauer und Kreisbildungsleiter Stollmeier von Freudenstadt zu den Führerinnen. Einen sehr guten Überblick über das Vogburg-Lager gab Dr. Wöhrle vom D.A.S.

Weiskirchen, Kr. Kalen. (Die Welt ist e.) Im 83. Lebensjahr starb dieser Tage die älteste Einwohnerin der Gemeinde, Frau Katharina Wagner geb. Alender.

Balingen. (Zur 17 000 RM. Heilkräuter.) Sehr eifrig betätigten sich die Volksschüler und -schülerinnen unter Führung ihrer Lehrer im Kreis Balingen beim Sammeln von Heilkräutern. Rund 68 000 Kilogramm getrocknete Heilpflanzen im Werte von über 17 000 RM. betrug das Ergebnis, auf das die Schulen stolz sein können.

Saulgau. (Ein guter Magen.) Dieser Tage ließ ein aus dem Badischen stammender Mann im Krankenhaus in Saulgau eine Magenoperation vornehmen, bei der zur größten Überraschung eine Anzahl seltsamer Gegenstände zum Vorschein kamen. So enthielt der Magen vier etwa 10 Zentimeter lange Rechenzinken aus Holz, sieben Eisennägel von der gleichen Länge, einen Eisenhaken und einen Schlüssel. Weshalb der Mann solche absonderliche Dinge verschluckt hat, ist nicht bekannt geworden.

Reumeller (Erlaß.) (Gräßliche Folgen des Spielens mit einer Handgranate.) Die Kinder einer hiesigen Familie, zu denen sich noch ein weiteres gefügt hatte, spielten im elterlichen Hause unbewußt mit einer Handgranate, die plötzlich explodierte und furchtbares Unheil unter den Kindern anrichtete. Während ein 10 Jahre alter Knabe auf der Stelle getötet wurde, trug ein 8 Jahre altes Mädchen der Nachbarfamilie so schwere Verletzungen davon, daß das Kind im Laufe des Sonntag nachmittags im Krankenhaus verstarb.

Die drei anderen Kinder erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen, die eine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten. Bei ihnen besteht aber keine unmittelbare Lebensgefahr.

Aus dem Gerichtssaal

Bezugsgeld-Erklärung wird streng bestraft

Stuttgart. Immer wieder kommt es vor, daß trotz aller Warnungen Volksgenossen, vorwiegend Frauen, bei der Beantragung eines Bezugsgelds für ein Paar Schuhe wesentlich falsche Angaben über ihren tatsächlichen Bestand an Schuhen gegenüber dem Wirtschaftsamte machen. Im Interesse der gerechten Vergütung aller Bevölkerungskreise mit Schuhen werden in allen diesen Fällen einer Bezugsgeld-Erklärung hohe Strafen verhängt. So hat erst kürzlich eine Stuttgarter Hausfrau bei der Beantragung eines Bezugsgelds als vorhandenen Bestand je ein Paar Sonntagschuhe, Straßenschuhe und Ueberschuhe angegeben. In Wirklichkeit verfügte die Beschuldigte jedoch über einen gut erhaltenen Schuhbestand von fünf Paar Straßenschuhen, ein Paar Spangenschuhe und ein Paar Ueberschuhe. In einem anderen Fall gab eine Stuttgarter Kontoristin bei der Beantragung eines Schulbezugsgelds einen Bestand von je einem Paar Straßenschuhe, Sommerchuhe und Hauschuhe an. Als ihr tatsächlicher Bestand stellte sich jedoch heraus: vier Paar teils gut erhaltene, teils neue Straßenschuhe, ein Paar Wildlederchuhe, ein Paar Winterkleid, ein Paar Spangenschuhe und ein Paar Stoffschuhe. Wegen Zuwiderhandlung gegen die Verbraucherverordnungs-Strafverordnung wurden beiden Beschuldigten hohe Ordnungstrafen auferlegt. Außerdem haben die Beschuldigten auch noch die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Freispruch nach 42 Jahren

Vom Münchener Sondergericht wurde ein achtundsechzigjähriger wegen Brandstiftungen zum Tode verurteilt. Die Urteile dieses Volkskammergerichts reichen 45 Jahre zurück. Durch sein hinterhältiges Verhalten gelang es ihm, die Verbrechen bis zum Jahre 1940 geheimzuhalten. So ließ er es zu, daß im Jahre 1897 an seinem Heimatort ein 23jähriger Mann wegen eines von ihm gelegten Brandes zu einer zweijährigen Freiheitsstrafe und zu fünf Jahren Ehrverlust verurteilt wurde. Daraus erwuchs dem Verurteilten in seinem Leben viel Schanden. Im Mai 1900 hatte der Unschuldige die Strafe verbüßt, genau 40 Jahre später konnte der wahre Brandstifter ermittelt werden. Im Wiedernahmeverfahren gegen den zu Unrecht Verurteilten wurde dessen Unschuld klar bewiesen, das Urteil von 1898 durch Freispruch erlegt und die Gewährung von Schadenersatz aus der Reichskasse verfügt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauf in Altensteig Druck-Verlag Buchdruckerei Lauf in Altensteig, Jungzeit Preis 3 Pfennig

Brauns' Mercerisin Die Seidenpflege

verleiht nach dem Waschen empfindlichen Geweben aus Seide, Kunstseide, Zellwolle usw. weichen Seidenglanz und knirschaenden Seidengriff, frischt die Farben auf und hat desinfizierende Eigenschaften. Besonders für Strümpfe empfohlen!

Auch so gut wie die bekannten Brauns' Stofffarben erhältlich in Drogerien, Landapotheken u. anderen Fachgeschäften

Wer imi hat, kennt keine Reinigungsmorgen; für schmutzige Berufskleidung gibt es nichts Geeigneteres. Imi löst jede Aufgabe spielend und macht die Verwendung von Seife und Waschpulver überflüssig! Hausfrau, begreife: imi spart Seife!

Effringen — Bernack

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 23. Nov. 1940 im Gasthaus zum „Röhl“ in Bernack stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Ernst Stängle | **Marie Stängle**
Bahnarbeiter, Effringen | geb. Koller, Bernack

Airchgang um 1 Uhr in Bernack

Wer vorher nicht geworben hat —

zu Weihnachten sollte sich jeder in Erinnerung bringen. Die Leser der „Schwarzwälder Tageszeitung“ beachten gerade jetzt alle Anzeigen mit großer Aufmerksamkeit. Wer sich zeigt, der ist da. Diese Erinnerung ist gewiß schon viel wert.

Galgel- und Tappkarten empfiehlt die **Buchhandlung Lauf**

Eine 36 Wochen trüchtige **Weide-Kalbin** mit Abstammungsnachweis u. guter Milchleistung, verkauft **Peter Seegeer, Monhardt Egenhausen**

Eine 39 Wochen trüchtige, ältere **Ruh- u. Zughuh** verkauft **Ehr. Walz, Küfer**

Ca. 8 Zentner **Kraut** und 12 Zentner **Kartoffeln** hat zu verkaufen **Georg Frey, Grömbach**

Die illustrierten Zeitungen wie:

Illustrierter Beobachter
Berliner Illustr. Zeitung
Das Illustrierte Blatt (Frankfurter Illustrierte)
Deutsche Illustrierte
Hamburger Illustrierte
Kölnische Illustr. Zeitung
Münchener Illustr. Presse
Neue Illustrierte Zeitung
Stuttgarter Illustrierte
Der Adler
Wehrmacht
Motor und Sport
Grüne Post
Koralle
Schwarze Korps
Woche

sind stets zu haben in der **Buchhandlung Lauf** Altensteig

Wegen Familienfeier ist meine **Bäckerei am Samstag geschlossen**

Der Laden ist offen bis 10 Uhr

Emil Luz, Altensteig

Egenhausen

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Onkels

Gottlieb Ehret

für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Sinspender, für den erhebenden Gesang des Frauenchors, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.